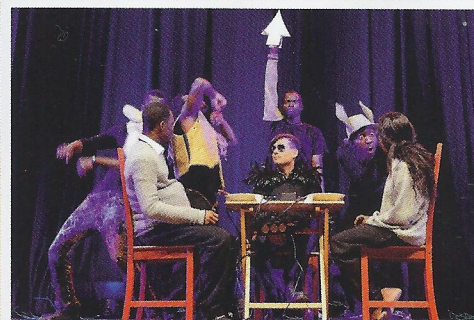
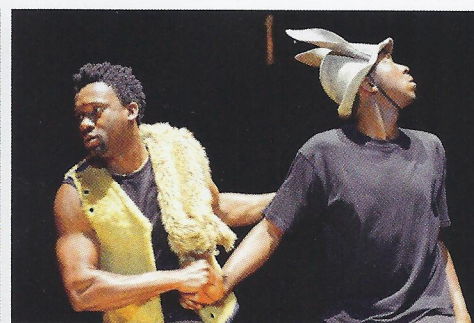


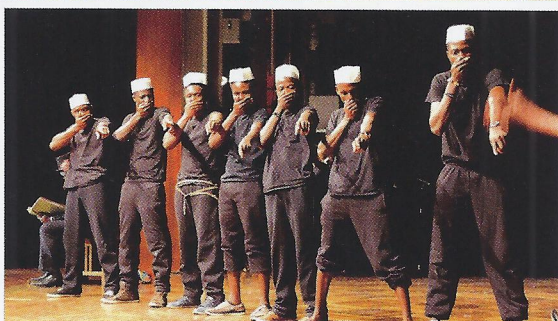
OUT OF KULTFABRIK®

ON STAGE

VON DER KULTFABRIK AUF MÜNCHENS BÜHNEN



Fotos: © Magdalena Wandering



Ende Juli war ein erstes Highlight der Arbeit von „On Stage“ zu erleben. „Unsere Münchner Freiheit“, ein Kurz-musical, aktuell gewendet ins Fabelgewand der Bremer Stadtmusikanten, dargestellt von zwölf Teilnehmern der Musical-Abteilung des hochambitionierten Projekts um Kirsten Piech, kam dreimal zur Aufführung. Einmal in der Kongresshalle, im Rahmen des Kinder-Kultur-Sommer (KiKS) und zweimal im Münchener Lustspielhaus. Und wirklich fabelhaft war es, ein Traum eigentlich, was da die Akteure und das Team von Regisseur Laurenz Leky in vier Monaten zu Wege gebracht hatten. Die schwarzen „Bremer Stadtmigranten“, Esel, Hund, Katze und Hahn, waren erst heuer im April aus Nigeria, Senegal und Sierra Leone nach München gekommen. So wie der Erzähler der musikalischen Fabel, Lawrence Saa, konnten sie da noch kein Wort Deutsch. In äußerst knappen vier Monaten, immer wieder behindert von Fluktuation unter den Teilnehmern, etwa bedingt durch Umverlegungen in weiter entfernte Städte, wofür vielleicht das Fahrtgeld nicht mehr gereicht hätte, in also sehr, sehr kurzer Zeit, mit lediglich zwei Probetagen pro Woche, leisteten Laurenz Leky und das Team – ja, eben: Fabelhaftes, Traumhaftes. Noch bei der ersten öffentlichen

Probe einen Monat zuvor in der Kultfabrik, wo das Projekt seine Proberäume hat, konnte man berechtigter Weise skeptisch sein. Laurenz Leky aber, der das Theater nicht erst seit seiner Arbeit bei „On Stage“ als Mittel der Konfliktlösung einzusetzen gelernt hat, der bereits in seiner Funktion als Master in „Conflict Resolution“ in NGO-Projekten im Kongo gearbeitet hatte, drehte den ganzen westeuropäischen Kulturspieß einfach um. „Unsere Münchner Freiheit“ wurde eine naiv-chaotische, anrührende Fabel voller Energie. Und voller Wahrheit. Wie in einer kurzen Szene nachzuempfinden war, wo Dutzende von weiß leuchtenden Stöcken aus der Finsternis wie mit einem Schlag aus der Dunkelheit hervorbrachen, um über den Esel der Stadtmusikanten herzufallen. Sein Darsteller ist wirklich Flüchtling. Nach dem Fabelprinzip „immer und überall“ gab es Szenen in einer utopischen Großküche, am Münchner Stachus, in einer Kleinbürgerfamilie mit dickbauchigem schwarzem Spießerpapa und weißem Emo-Sohn, gefolgt von einer Seeräuber-Jenny im grünen Wald. Afrika ist überall.

www.culture4change.de

Das Team:

Regie	Laurenz Leky
Musikalische Betreuung	John Jones
Tanz	Martin Selle
Gestaltung/Kostüm/Maske	Kissi Baumann
Projektleitung	Kirsten Piech
Pädagogische Leitung	Marion Rendel
Organisation/Koordination	Anna Thalmeier
Assistenz	Sylvia Georg
Technik	Klaus Reinhart